**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

Heft: 36

**Artikel:** Das Poliren lackirter Arbeiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577887

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Von dem in weiteren Fachfreisen bestens bekannten Herrn W. Ant on hin Oberwinter geht dem "Colorist" nachstehender Artikel zu, welcher zwar kein neues Thema behandelt; auch kann die darin geschilderte Arbeitsmethode bei uns zu Lande unter gegenwärtigen schlechten Verhältnissen nur sehr selten Anwendung sinden, da die dafür zu fordernden Preise kaum erreichbar.

Dennoch halten wir mit bessen Beröffentlichung nicht zurück, weil der Artikel immerhin viele unserer Leser zu interessiren geeignet ift.

"Das Poliren fertig lacirter Arbeiten, als Thüren, Möbel 2c. mit Waffer, Baum- oder Olivenöl ist feines- wegs neu, aber noch so wenig befannt, wie ich auf meinen größeren Reisen in Europa erfahren habe, daß es wohl an dieser Stelle erklärt werden darf.

Die Erfahrungen, welche ich beim Poliren gemacht habe, zeigten, daß alle fetten Lacke (Außenlucke, Wagenlacke 2c.), auch Damarlack sich zum Poliren nicht eignen. Diese Lacke trocknen sehr lange, lassen sich durch ihre Elastizität, besonders die ersteren, schlecht schleifen und werden beim Poliren wieder weich.

Am geeignetsten fand ich einen sehr hellen guten Schleiflad. Bor Birka 8 Jahren habe ich Gegenstände mit SchleifIch will aber keineswegs behaupten, daß nur Schleiflacke sich poliren laffen; als ich zur Ueberzeugung gelangt, daß sich dieser Lack beffer, als die, welche ich vorher gebraucht, bearbeiten ließ, habe ich andere nicht mehr versucht, besonders weil ich mit den erlangten Resultaten zufrieden war.

Der Gegenstand, welcher polirt werden soll, muß glatt sein und ift fast überall ein vorheriges Spachteln nöthig. Wenn die Spachtelfarbe trocken ift, werden wie bekannt, Leisten, Cannelirungen 2c. mit feingeriebenem Bimsstein, Wasser und Filz, die Flächen mit einem flachen Stück Bimsstein geschliffen, auch können die Flächen in Del gesichliffen werden und nach dem in den gewünschten Farben angestrichen.

Die Farben muffen, wie bekannt, mager gehalten und jeder Anstrich gut vertrieben werden, damit keine Pinfelsftriche zu sehen find.

Die zur Malerei zu verwendenden Farben müssen sein gerieben sein und gleichmäßig aufgetragen werden. Es ist wesentlich, daß die Malerei, welche polirt wird, nicht oder doch kaum fühlbar aufträgt, da im andern Falle vor dem Boliren zu oft lackirt werden muß, um eine glatte Fläche zu erhalten und dadurch, da der Lack doch immerhin nicht wasserhelt ist, das Ansehen der Malerei, besonders die Marmorarten, an Reinheit und Lustre verlieren. Wenn die Malerei trocken ist, wird mit verdünntem Schleiflack dünn lackirt; ist der Lack hart geworden, wird, ohne vorher abzuschleisen, mit reinem Schleiflack ohne Terpentinzusat stark

lacfirt Diefer Lacf ift, nachbem er trocken, refp. hart ift, mit außerft fein geriebenem Bimsftein, Baffer und Gila matt zu schleifen, zu reinigen und wiederholt gut zu ftreichen. Che der lette Lack aufgetragen wird, darf auf dem gu polirenden Begenftande fein Rörnchen mehr fühl= oder ficht= bar sein. Der Lack muß vorher durch dreis bis vierfaches feines Mullzeug durchgelaffen werden und 8-10 Stunden ruhig stehen.

In dem Raume, wo der lette Lackauftrich erfolgt, muß vorher alles rein abgeftaubt werden. Der Fußboden ift womöglich mit Baffer zu befprengen, damit durch bas

Behen fein Staub aufgeworfen merde.

Ift der lette Lacfauftrich trocen, wird wieder wie vorher mit Baffer, Filz und äußerft fein geriebenem Bimsstein abgeschliffen, resp. mattgeschliffen. Wenn der ganze Gegenstand matt, gehörig gereinigt und trocken ift, so nimmt man an einen feinen Flanell=Lappen etwas Baumöl und reibt dieses gleichmäßig auf (40 Tropfen reicht 1 m); hierauf nehme man reichlich Wasser an den Lappen und reibe mit vielem Baffer bis das Del entfernt ift (girfa 1/2 Stunde auf 1 Quadratmeter) und der Glanz wird ficht= bar. Jest reibe man mit einem feinen weichen seidenen Lappen nach.

Wenn der fo polirte Gegenstand troden ift, wird mit einem weichen trockenen Lappen nachpolirt. Gin fpateres

Auffrischen geschieht in derselben Beise."

## Ueber Dentilatoren.

In der Gewerbeausstellung in St. Gallen hat das Beizungs- und Bentilationsgeschäft J. J. Brunner in Dberugwyl einen rotirenden Bentilator (mit archimedischer Schraube) als Auffatz für ein Ramin mit mangelhaftem Buge ausgeftellt, der feines geräuschlosen und uns gemein leichten Ganges wegen alle Beachtung verdient.



Die rotirende Balge und die archime= bifche Schraube mit den fehr durchdachten, inwendig angebrachten Schmier-Borrich= tungen bemirken, daß die Bentilatoren bei der geringften Luftbewegung gang geräusch= los und wirffam arbeiten und vier bis fechs Sahre nicht geölt werden muffen.

Die Balge ift fo fonftruirt und mit Windfangern versehen, daß die heiße verdorbene Luft austreten fann, das Gindringen von Regen und Schnee jedoch verunmöglicht ift.

Auf der Berdachung der Balge find gebogene Windfahnen angebracht, die ein beftändiges Rotiren derfelben veranlaffen.

Die mit der Balge durch eine Spindel verbundene Schraube dreht fich gleichzeitig mit derfelben und bewirft einen ftarfen, nach oben gehenden Luftzug, verhindert ebenfalls

bas Eindringen falter Luft und macht eine abwärts ftrö-

mende Luftbewegung unmöglich.

Dic Bentilatoren Dr. 1 find berart fonstruirt, daß fie durch Dampf oder andere wirkende Rraft in Bewegung gefett werden fonnen, weshalb fie mit den gu diefem Zwecke nothigen Trieb= und Leitrollen versehen find. Genannte Ron= struftion wird in der Regel für Fabrifen verwendet, für große Gale, in denen ftarte Maffen Staub, ichwefliger Gafe, Schmut und herumfliegender Abfalle fich befinden.

Gin Bentilator diefer Ronftruftion ift je nach Größe und Durchmeffer im Stande, 70-150 Rubikmeter verdorbene Luft per Minute abzuleiten.

Diefe Bentilatoren eignen fich besonders auch für Bieh-



ställe, wo bekanntlich eine richtige Lufterneuerung für das Bohlbefinden und Gedeihen der Thiere eine wichtige Rolle Die oben ermähnte Firma hält ftets eine Menge fertiger Bentilatoren auf Lager, worauf wir speziell die Bafner, Baufpengler und Schloffer aufmertfam machen.

Eine zweite, ebenfalls als gut bewährte Spezialität ber Firma J. J. Brunner in Oberuzwyl ift ber Doppelfliegen-Raminauffat (Disdipteron), deffen Anwendung und Wirfung durch obenftehende Abbildung genügend erflärt wird.

Die nämliche Firma liefert für die Zimmerventilation auch Glas-Luft-Saloufien. Die Gifentheile zu den Glas-Luft-Jaloufien (Fenfterventilation) bestehen aus zwei Theilen mit bem entsprechenden Mechanismus aus verzinttem Gifen, reip. verzinnten Falzen und Falze nebft Bug-ftange von Meffing, elegant bronzirt.

Beim Unbringen diefer Jaloufien, welches mit Leichstigkeit geschieht, foll man in folgender Beije verfahren:

Nachdem die Glasscheibe aus dem Fenfterflügel ent= fernt ift, wird bas Solg an beiben Seiten etwas gerabe gerafpelt, fo daß die Gifen winklich aufliegen und angeschraubt werden fonnen; die mittleren Glasftreifen werben nun eingeschoben, und dann die Unter- und Oberglasftreifen fest eingekittet. Wenn der Flügel eingehängt und die Schnur mit Stellfette eingeschurgt ift, wird ein Stift gum Aufstellen unten, wo es am bequemften handlich, eing eschlagen

